

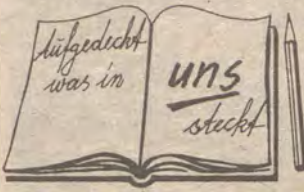
# TRO DER TRAF

Organ der Leitung der BPO der SED des VEB Transformatorenwerk „KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 38  
26. September 1986  
0,05 Mark  
38. Jahrgang

## Darauf mein Wort

KURS HAUPTAUFGABE



Eine Gewerkschaftsaktivität zur Auswertung der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz fand am 17. September im Betriebsteil Wandelbau statt. Sieglinde Feller, Leiterin des Jugendobjektes in der Wandlerwickelerei und Delegierte zur Konferenz, legte hier ihre ersten Gedanken und Schlußfolgerungen in Auswertung dieses traditionellen Erfahrungsaustausches der Besten unserer Hauptstadt dar: Ich gehörte zu den Mitunterzeichnern des Briefes der Berliner Bestarbeiter an Genossen Erich Honecker, worin wir uns u. a. verpflichteten, dieses Jahr mit vier zusätzlichen Tagesleistungen abzuschließen. Ein hoher Anspruch, hinter dem ich mit meiner täglichen Leistung und der meines Kollektivs stehe. Und ich glaube, wir könnten auch insgesamt noch einiges mehr erreichen, wenn unsere Automaten nicht so oft stillstehen müßten, weil Material fehlt,

weil keine qualifizierte Betreuung rund um die Uhr gegeben ist oder weil die daran arbeitenden Kollegen nicht genügend qualifiziert sind. Aber jeder weiß, wie teuer diese Anlagen sind und was sie leisten können. Wie lange können wir uns diese ungerechtfertigten Stillstandszeiten noch leisten? Immer wieder wurde auf diesem Erfahrungsaustausch die Notwendigkeit der komplexen Rationalisierung und Automatisierung bei einhergehender Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen betont. Es stimmt, vieles ist in unserer Arbeit durch die Rationalisierung leichter geworden durch den Einsatz der Wickelautomaten, doch die Stühle, auf denen die Wickler tagtäglich sitzen müssen, sind nicht nur die alten geblieben, sondern sie sind inzwischen auch kaputt. An diese Seite hat bei der Einführung der neuen Maschinen niemand gedacht."



## Zu Gast im TRO: Delegierte des XI. Weltgewerkschaftskongresses

Am 19. September hatten die Mitglieder der polnischen Delegation zum XI. Weltgewerkschaftskongress unter Leitung des Mitglieds des Präsidiums des Exekutivkomitees der OPZZ und Vorsitzenden der Gewerkschaften der Beschäftigten des Bauwesens, Stanislaw Bar, Gelegenheit, unseren Betrieb zu besuchen. Herzlich begrüßt wurden die Delegierten von unserem BGL-Vorsitzenden Hans Fischbach, der ihnen in einem ersten kurzen Gespräch unseren Betrieb vorstellte.



(Fortsetzung Seite 2)

## Jugendforscherkollektiv erhielt Sonderpreis der KDT

Am 22. September 1986 wurde die 28. Berliner Bezirks-MMM beendet. Von den 739 ausgestellten Exponaten wurden sieben Leistungen mit Sonderpreis ausgezeichnet. Einen dieser Preise, den Sonderpreis des Bezirksvorstandes der KDT, erhielt das Jugendforscherkollektiv der Wandlerentwicklung für das Exponat „Stromwandler mit Spannungssignalerfassung“. Herzliche Glückwünsche übermittelte dazu Betriebsdirektor Gernot Richter im Namen der Betriebsleitung und der gesellschaftlichen Trägerorganisationen der MMM-Bewegung anlässlich des „Treffpunktes Betriebsdirektor“ am 19. September in der Werner-Seelenbinder-Halle. (Lesen Sie auch auf Seite 2).



## Bewußtes Handeln der Menschen heute stärker denn je gefordert

Parteilehrjahr, FDJ-Studienjahr und Schulen der sozialistischen Arbeit 1986/87 auf Bezirksparteiaktivtagung eröffnet

Mit einer Bezirksparteiaktivtagung wurden am 15. September in der Parteihochschule „Karl Marx“ das Parteilehrjahr, das FDJ-Studienjahr und die Schulen der sozialistischen Arbeit 1986/87 in Berlin eröffnet. Der mit dem XI. Parteitag eingeleitete neue Abschnitt der Entwicklung unserer Gesellschaft und die neue Etappe der wissenschaftlich-technischen Revolution bereichern und erweitern die Ideologie und lenken sie auf neue Wirkungsfelder, betonte der 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, Günter Schabowski, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, in seiner Rede über die Aufgaben und Anforderungen der marxistisch-leninistischen Bildung im neuen

Studienjahr. Die Dinge in ihrer Komplexität zu erfassen, entschlossen dem Notwendigen und Neuen zum Durchbruch zu verhelfen – das erfordere von allen Mitgliedern und Kandidaten unserer Partei, mit großer Akribie in die neuen Erscheinungen, Prozesse, Erkenntnisse und Praktiken einzudringen, die das Leben hervorbringt. Das erfordere stets ein Herangehen von den gesicherten theoretischen Grundlagen des Marxismus-Leninismus, vom Standpunkt der Arbeiterklasse aus, das vertiefte Studium der Klassiker unserer Weltanschauung. Das bewußte Handeln der Menschen, so führte der Redner weiter aus, sei heute vor allem aus zwei Gründen stärker gefor-

dert als in vorangegangenen Abschnitten unserer Entwicklung. **Erstens** resultiere das aus der stürmischen Entwicklung der Produktivkräfte, der wissenschaftlich-technischen Revolution. Sie schließt die Notwendigkeit ein, den revolutionären Wandel der Produktivkräfte unter sozialistischen Bedingungen zum Wohle der Menschen, für friedliche Zwecke zu meistern. **Zweitens** ergebe sich das wiederum aus der verschärften Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus und der durch die imperialistische Hochrüstungs- und Konfrontationspolitik heraufbeschworbenen großen Gefahr für den Frieden.

Fortsetzung auf Seite 3

# UNSERE **B**ESTEN

...im August

Als Bestarbeiter der Betriebs-  
teile und Bereiche im Monat  
August wurden folgende Kolle-  
gen ausgezeichnet:

Manfred Müller, A  
Siegfried Nasedat, B  
Roland Schambach, E  
André Hölz, FS  
Raimund Sänger, FT  
Uwe Timm, FV  
Horst Rückert, N  
Steffen Schilling, Q  
Werner Miegel, T

Herzlichen Glückwunsch!



Raimund Sänger hat wesent-  
lichen Anteil an der Realisierung  
der Aufgaben im Mitteltrafo-  
bau. Durch persönlichen Ein-  
satz und unter Zurückstellung  
von Freizeit hat er termin- und  
qualitätsgerecht alle Typen an  
die Schaltbrigade geliefert.  
Das gilt für CoCo-Reparaturen,  
für BoBo-Neufertigungen sowie  
den Typenprüfling 2-System-  
Trafo für die ČSSR.

Sonderleistungen am Wochen-  
ende und außer- bzw. inner-  
halb der Arbeitszeit sind nur  
ein Ausdruck seiner großen  
Anstrengungen. Er ist der Mo-  
tor in seinem Kollektiv.



Steffen Schilling arbeitet im  
Blitzspannungsprüffeld. Seine  
Qualifizierung sowie seine Er-  
fahrungen bei der Durchfüh-  
rung von Blitzspannungsprü-  
fungen befähigen ihn, allen in  
diesem Arbeitsbereich anfan-  
denden Problemen überdurch-  
schnittlich gerecht zu werden.  
In sein Aufgabengebiet fallen  
die praktischen Vorbereitun-  
gen von Blitzspannungsprü-  
fungen und die Bedienung der  
Prüfeinrichtung während der  
Prüfungen.

Sein Wissen und sein hohes  
Verantwortungsbewußtsein  
sind die Grundlage für vorbild-  
liche, gewissenhafte Ausfüh-  
rung seiner Arbeit.

## 28. Berliner Bezirksmesse der Meister von morgen zeigte Gewachsene Leistungskraft der Jugend zur Beherrschung der Schlüsseltechnologien

Sie war schon eine besondere  
Messe, diese 28. Berliner Be-  
zirks-MMM. Wenige Monate  
nach dem XI. Parteitag der SED  
spiegelte sie Initiative, Tatkraft,  
Leistungsvermögen in der Be-  
herrschung des wissenschaft-  
lich-technischen Fortschritts wi-  
der, wie kaum eine andere vor-  
her.

Rechentchnik, Mikroelektro-  
nik einerseits und hochwertiges  
Konsumgüterangebot anderer-  
seits prägten das Bild in der tra-  
ditionell als Messe gestalteten  
Werner-Seelenbinder-Halle.

Wir hatten als Betrieb eine  
gute Position, nicht nur optisch  
(seit langer Zeit waren wir wie-  
der mal mit Elektrotechnik statt  
mit mechanischer Vorfertigung  
anschaulich und funktionell wirk-  
sam vertreten), sondern auch  
hinsichtlich unserer Platzierung  
im Gesamtergebnis.

MMM-Ausstellungen sind be-  
kanntlich Lehr- und Leistungs-  
schauen, die Präsentation von  
Exponaten ist immer auch Lei-  
stungsvergleich, und wie bei je-  
dem Wettstreit zählen natürlich  
die erworbenen Lorbeeren. Und  
so konnten wir diesmal – wie  
schon öfter in früheren Jahren –  
einen der sieben ersten Plätze  
unter 739 Exponaten belegen.

Das Jugendforscherkollektiv  
mit Heike Schwarz, Hagen  
Schroth und Jan Freiburger, tat-  
kräftig unterstützt und angeleitet  
von Dr. Hoppadietz, hatte sich  
gut vorbereitet und täglich alle  
Hände voll zu tun, um die erst-  
malige Hochspannungsmessung  
über Lichtleitkabel zu demon-  
strieren. Lichtwellenleitertechnik  
beherrschte überhaupt einen  
Großteil des Profils der Ausstel-  
lung, so ihre Anwendung im  
Niederspannungsbereich im  
Stammbetrieb unseres Kombina-

Mit dem Thema  
„Gebrauchserhö-  
hung handelsüb-  
licher Werk-  
zeuge aus un-  
bzw. niedrig le-  
gierten Stählen  
durch Stickstoff-  
härtung“ waren  
unsere jungen  
Neuerer und Ra-  
tionalisatoren  
ebenfalls auf der  
Bezirks-MMM  
vertreten.

tes und bei der Qualitätssiche-  
rung der Fertigung von Lichtleit-  
kabeln im Jugendobjekt „Licht-  
wellenleiter“ des VEB KWÖ.

Auch mit unseren anderen Ex-  
ponaten konnten wir uns gut in  
der Ausstellung behaupten, so  
mit dem „Wicklerprüfmodell für  
Stufenschalter“ mit zwei Patent-  
anmeldungen, vertreten durch  
Silke Wrede, dem „Dispatcher-  
system für Instandhaltung“ im  
Bereich CAD/CAM/Rechentech-  
nik, vertreten durch Anselm Gar-  
ten und der „Gebrauchswerter-  
höhung handelsüblicher Werk-  
zeuge durch Unterkühlung mit  
flüssigem Stickstoff“, vertreten  
durch André Karutz und Karsten  
Weser im Bereich „Vom Talent  
zum Patent“.

Unser Spitzenexponat wurde  
von vielen Leuten besucht, Ex-  
perten, Arbeitern, Generaldirek-  
toren, Staatssekretären, dem Mi-  
nister für Elektrotechnik/Elektro-  
nik, Genossen Felix Meier, und



dem Sekretär der SED-Bezirkslei-  
tung Berlin, Genossen Heinz  
Albrecht, sowie einer chinesi-  
schen Wirtschaftsdelegation.

Es wird nun viel Arbeit zu lei-  
sten sein, um aus den For-  
schungsergebnissen des Jugend-  
kollektivs zur Weiterentwicklung  
des Wandlers praktischen  
Nutzen zu ziehen und das Wich-  
tigste, die Produktionswirksam-  
keit zu erreichen. Aber ich  
glaube, unsere frischgebacke-  
nen Diplomingenieure haben  
dazu den nötigen Elan.

Am Rande der Messe erfreute  
sich auch immer wieder das  
„Feilübungsgerät mit akustischer  
Fehleranzeige“ ob seines origi-  
nellen Charakters der Belieb-  
theit. Vom Schüler bis zum am-  
tierenden Staatssekretär für Be-  
rufsbildung probierte hier so  
mancher, ob er noch einen gera-  
den Feilstrich ziehen kann.

Wolfgang Bauroth  
MMM-Beauftragter

## Zu Gast im TRO ...

Fortsetzung von Seite 1.

Er informierte die Gäste u. a.  
über den Aufbau unserer Be-  
triebsgewerkschaftsorganisa-  
tion, über die nächsten Aufga-  
ben in Auswertung der Be-  
schlüsse des XI. Parteitages  
und der 11. Berliner Bestarbei-  
terkonferenz sowie in Vorbe-  
reitung der am 13. Oktober be-  
ginnenden Gewerkschaftswah-  
len. Dem schloß sich ein Rund-  
gang durch einige Produk-  
tionsbereiche des TRO an. In  
der Großwickerei des Trafo-  
baues kam es u. a. zu einer  
herzlichen Begegnung mit Kol-  
legen Stanislaw Prasek, der  
seit dem 17. September im Kol-  
lektiv „Völkerfrieden“ arbeitet.  
Dem schloß sich der Besuch  
des Ratiomittelbaues an, wo sie  
vom amtierenden Abteilungs-  
leiter, Kollegen Sandow, be-  
grüßt wurden. Die Gäste infor-  
mierten sich über den Einsatz  
der hier entwickelten und ge-  
bauten Rationalisierungsmittel.  
Genosse Heinz Lau führte ih-  
nen u. a. die neue Anpreßvor-  
richtung für Zwischenlagen-  
segmente für Transformatoren  
vor. Abschluß des Rundgangs  
bildete die Besichtigung des  
NC- und Automatenkomplexes  
der zentralen Vorfertigung. Im  
Anschluß daran fand ein Erfah-  
rungsaustausch mit Vertretern  
des Gewerkschaftsaktivs im  
Karl-Liebnecht-Zimmer statt.  
Stanislaw Bar nutzte die Gele-  
genheit, unseren Genossen  
und Kollegen von seinen Ein-  
drücken auf dem Weltgewerk-  
schaftskongreß zu berichten.



Wir  
gratu-  
lieren ...

... unserer Kollegin Kerstin Rei-  
chelt zur Geburt ihrer Tochter.  
Wir wünschen der Mutti und  
ihrem Baby Gesundheit, viel  
Glück und bestes Wohlerge-  
hen.

## Impressionen rund um die Müggelheimer in Köpenick

# Hier kann und wird man sich wohl fühlen



# Wann sind wir als Genossen am wirksamsten

## Über ihre Erfahrungen berichtet die Parteigruppe Ofb

Grundlage für die Erarbeitung des Arbeitsprogramms der Parteigruppe bilden die Orientierung durch das Kampfprogramm der APO-Leitung und die Wettbewerbsprogramme der Kollektive. Bei der Beschlußfassung zum Arbeitsprogramm wird vom aktiven Kern der Parteigruppe versucht, die Zielsetzungen durch die Partei, Gewerkschaft, den Jugendverband und die staatliche Leitung als Aufgabenstellung zu formulieren und abrechenbar zu gestalten. Bei dieser bisher durchgeführten Praxis kann eingeschätzt werden, daß die Aufgabenstellungen der Parteigruppe in Übereinstimmung stehen mit den Zielsetzungen in den Arbeitskollektiven As/Sw, Ast und Ofb, und daß die aus dem Arbeitsprogramm abgeleiteten Parteaufträge die Grundlage bilden für die Wirksamkeit der Genossen in ihren Arbeitskollektiven.

Wie kann aus heutiger Sicht die Wirksamkeit der Parteigruppenmitglieder in den Arbeitskollektiven eingeschätzt werden?

**AS/Sw:** Die Genossen Kohn und Försterling unterstützen das Kollektiv wesentlich durch ihre Vorbildwirkung bei der Durchsetzung der politisch-ideologischen Fragen. Sie stehen dem Meister bei der Realisierung der Arbeitsaufgaben, die sich aus der ökonomischen Zielstellung des Arbeitskollektivs ergeben, jederzeit mit Rat und Tat zur Seite.

**Ast:** Im Produktionskollektiv hat die Parteigruppe zur Zeit keine Position. Die im Rahmen des FV-Aufgebotes in Ast tätigen Genossen Kähler und Saß haben zur Einflußnahme der Partei im Arbeitskollektiv noch keine

Ergebnisse erzielen können. Mit Sicherheit kann hier auch nur ein Durchbruch erreicht werden, wenn arbeitsmäßig vorbildliche Genossen über einen längeren Zeitraum im Kollektiv tätig sind und die Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung suchen.

**Ofb:** Die meisten im Arbeitskollektiv tätigen Genossen unserer Parteigruppe sind gesell-

Vorbildrolle als Kommunist noch nicht gerecht werden und Genosse Plust darüber hinaus mangelnde Leistungsbereitschaft zeigt, die sich in ständiger Unterfüllung der Normzeit ausdrückt. Ihnen gilt die besondere Aufmerksamkeit der gesamten Gruppe.

Die gegebene kurze Einschätzung macht die Unterschiedlich-



Genosse Hans Ossig aus der Galvanik gehört zu den erfahrenen langjährigen Parteigruppenorganisatoren unserer Betriebsparteiorganisation.

schaftliche und leistungsmäßige Aktivposten. Sie zeichnen sich aus durch stete Einsatzbereitschaft zur Erfüllung der Aufgaben, stehen nicht abseits, wenn Sonderleistungen erforderlich sind. Probleme haben wir hier allerdings mit den Genossen Henning und Plust. Mit ihnen mußten wir uns schon des öfteren auseinandersetzen, da sie ihrer

Wirksamkeit der einzelnen Genossen in ihren Arbeitskollektiven deutlich, zeigt Ansatzpunkte, wo wir unsere Arbeit im Parteigruppenbereich verbessern müssen.

**Hans Ossig**  
Parteigruppenorganisator  
**Peter Kindel**  
Stellv. Parteigruppenorganisator

# Bewußtes Handeln der Menschen...

Fortsetzung von Seite 1

Auf die Rolle der Schlüsseltechnologien bei der weiteren Verwirklichung der ökonomischen Strategie unserer Partei eingehend, hob Genosse Günter Schabowski hervor:

Modernste, wissenschaftlich determinierte Technik und Technologien mindern nicht, sondern erhöhen die Rolle der wichtigsten Produktivkraft, des Menschen. Er ist ja der Schöpfer der modernen Technologien, er bestimmt Ziel und Zweck ihrer Anwendung. Und vor allem nehmen Wirksamkeit und Schöpferum der lebendigen Arbeit mit Einzug der Schlüsseltechnologien sprunghaft zu.

Das mache eine weitere Qualifizierung der Führungstätigkeit der Partei notwendig. Dazu hob der 1. Sekretär der Bezirksleitung einige Gesichtspunkte besonders hervor:

**Erstens** sei es mehr denn je erforderlich, die Arbeitskollektive und jeden Kollegen für hohe

Leistungen politisch zu motivieren. Das Bewußtsein der Einheit von Sozialismus und Frieden als Handels-Antrieb bei der Machtausübung zu vertiefen, ist heute eine ständige und erstrangige Aufgabe der Parteiorganisationen und Leitungen.

**Zweitens** gelte es, noch gründlicher die Werte des Sozialismus im Denken von immer mehr Menschen zur persönlichen Überzeugung und zum Maßstab des Handelns zu machen.

**Drittens** sei angesichts der zunehmenden Dynamik und Verflechtung der gesellschaftlichen Beziehungen das Verantwortungsgefühl für die Gesellschaft als Ganzes weiter auszuprägen.

**Viertens** seien politische Einsichten zu ihrer praktischen Bewährung noch enger mit dem Erwerb des erforderlichen Wissens für Beruf und gesellschaftliches Wirken zu verbinden. Dafür gelte es, Aufgeschlossenheit, Bereitschaft und hartnäckigen

Lernwillen zu erzeugen. Die wissenschaftlich-technische Revolution könne nicht mit Halbbildung, Gleichgültigkeit und Trägheit bewältigt werden. Kenntnisreichtum sei unerläßliche Bedingung für Meisterschaft, kühnes Denken und zielstrebiges Handeln.

**Fünftens** müsse hervorgehoben werden, daß die wachsende Wirksamkeit des subjektiven Faktors untrennbar mit neuen Anforderungen an die Kollektivbeziehungen verbunden ist, für deren Gestaltung die Leiter auf allen Ebenen hohe Verantwortung tragen.

Eine Frage politischer ersten Ranges sei und bleibe es, die Gestaltung guter Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen fest in den Prozeß der Rationalisierung und Intensivierung der Produktion zu integrieren. Eine Leitung, die solche Fragen im Kampf um hohe Leistungen unberücksichtigt läßt, verhege sich an der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.



BPO-Leitung beriet

# Arbeit verantwortungsbewußt und gemeinsam angehen

Schlußfolgerungen aus dem Leipziger ZK-Seminar und der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz für die weitere Arbeit in unserem Betrieb zu ziehen, bestimmte den Inhalt der erweiterten Parteileitungssitzung mit den Fachdirektoren und Betriebsleitern am vergangenen Montag, an der u. a. der Sekretär der Bezirksleitung Heinz Albrecht und der Kandidat des ZK der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Lothar Witt teilnahmen.

Ausgangspunkt war eine kritische Einschätzung der Ergebnisse im Kampf um die Planerfüllung 1986 und des bisherigen Leistungsangebotes im Planentwurf in Vorbereitung des Planjahres 1987. Wir wissen – und jeder einzelne spürt es in der täglichen Arbeit, am monatlichen Gesamtergebnis des Betriebes –, der VEB TRO ist mit seiner Leistungsentwicklung nicht den volkswirtschaftlichen Anforderungen gerecht geworden. Wir sind noch weit von unserem Ziel entfernt, das TRO wieder zu einem stabilen und zuverlässigen Partner der Volkswirtschaft zu machen.

Mit dem Wissen um die Lage, um die Ursachen, die dazu geführt haben, das wurde in der Leitungssitzung herausgearbeitet, dürfen wir nicht länger mehr nur feststellen, darüber reden, wie und mit welchen Maßnahmeplänen es anders zu machen geht. Papier wurde in den letzten Jahren genug beschrieben, doch der Inhalt nicht konsequent umgesetzt mit und in den Arbeitskollektiven des gesamten Reproduktionsprozesses, die Kontrolle darüber nicht oder nur ungenügend ausgeübt. Damit ist ein für allemal Schluß zu machen.

Auch für den VEB TRO gelten die Beschlüsse des XI. Parteitages, darauf haben wir als Genossen in der Parteileitung, den APO-Leitungen und Gruppenleitungen unsere politisch-ideologische Führungstätigkeit konsequent und einheitlich auszurichten. Ausgehend von einem einheitlichen, klaren Konzept sind in und mit den Arbeitskollektiven Beratungen zu führen, Überzeugungen zu schaffen, zu motivieren, um ein Ergebnis in der Planerfüllung zu erzielen, das den Be-

schlüssen entspricht. Dabei zählen Offenheit, Ehrlichkeit, allseitige Information, die gemeinsame Suche mit den Kollektiven nach Reserven zur Leistungserhöhung, um die Wettbewerbslosung „Aufgedeckt, was in uns steckt“ wirklich zur Angelegenheit jedes TROjanners zu machen.

Durch die staatliche Leitung ist umgehend die Realisierung des bilanzierten Planes für das IV. Quartal 1986 zu organisieren als Basis für 1987, in dem die Aufgaben genau fixiert sind und der in den Kollektiven mit konkreten, abrechenbaren und kontrollfähigen Arbeitsaufträgen zu untersetzen ist. Dazu gilt es besonders, die Schwerpunkte in der Qualitätssicherung zu bestimmen. Und dazu gehört die Schaffung einer exakten Ordnung in der konstruktiven und technologischen Vorbereitung sowie eines qualitätssichernden Umfeldes. Das heißt, Durchsetzung von Ordnung, Sicherheit und Disziplin in allen Arbeitsbereichen. Dabei ist sofort die Aufgabe anzugehen, einen solchen Stand im gesamten Betrieb zu erreichen, daß der VEB TRO 1987 den Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ aufnehmen kann. Auf dieser Basis sind solche Voraussetzungen zu schaffen, daß der Plan abstrichlos Monat für Monat erfüllt wird, sich die Effektivität aus Entwicklung, Konstruktion und Technologie ständig erhöht. Das setzt voraus, daß ein für allemal Schluß gemacht wird mit Ressortdenken, jeder seine persönliche Verantwortung für den gesamten Betrieb wahrnimmt und daß der Betrieb nach einem ergebnisbezogenen Konzept einheitlich geleitet wird.

In Vorbereitung der Intensivierungskonferenz am 27. November sind in allen Arbeitskollektiven Beratungen zur Erhöhung der Leistungsangebote zu führen. Genauso zu beraten sind dort jetzt ausgehend von der Grundlinie der Inhalt der technisch-ökonomischen Zielstellung der komplexen Rekonstruktion, die Erzeugnis- und Technologiekonzeptionen mit dem Ziel, alle Vorschläge, Hinweise, Ideen, Neuererinitiativen in die Arbeit einzubeziehen.



Was unterscheidet die Erkenntnisse von Marx, Engels und Lenin von anderen Gesellschaftstheorien? Wie kommt es, daß uns ihre Gedanken bis heute

und angesichts immer neuer, schwierigerer Aufgaben befähigen, politisch zielklar zu denken? Wie kann ich meinen Platz in der sozialistischen Gesellschaft heute für die friedensstiftende Kraft dieser Lehre wirksam machen? Karl-Heinz Schwank hat diese Fragen zu einer kurzen Einführung in die Grundgedanken des Marxismus/Leninismus zusammengefaßt. Erschienen ist die Broschüre im Dietz Verlag.



### Damals konnte man kaum von einem Kollektiv reden

Als ich 1950 als junger, noch unerfahrener Dreher in der damaligen Abteilung Mw3 anfing, konnte von einem Kollektiv, so wie wir es uns heute vorstellen, nicht die Rede sein. Nach dem zweiten Weltkrieg ging es vielen darum, sich eine neue Existenz aufzubauen. Da war es schwer, ein gutes Zusammenleben zu organisieren. Hinzu kam die Verlockung, im anderen Teil der Stadt zu arbeiten, um schneller zu Wohlstand zu gelangen. Daß wir, der spätere Dreherstamm, der Verführung widerstanden, legte eigentlich den Grundstein für ein echtes Kollektiv.

Viele meiner alten Kollegen werden bestätigen, daß es ein schwerer Weg war. Er begann mit vielen Sondereinsätzen, um die Produktion zu stabilisieren.

Nicht zu Unrecht sagt man, daß ein Kollektiv immer so gut ist wie sein Leiter. So war es auch bei uns. Die Zusammenarbeit unseres Gewerkschaftsaktivs mit der staatlichen Leitung verbesserte sich ständig, so daß wir bald eine Brigade wurden, in der einer für den anderen da war. Die Gewerkschaftsfunktionäre hatten daran großen Anteil, weil sie den Kollegen mit Rat und Tat zur Seite standen.

Neben der Erfüllung der Arbeitsaufgaben kam das Brigadeleben in Schwung. Wir organisierten Fahrten, an denen die Angehörigen teilnahmen, besuchten sportliche Veranstaltungen, pflegten das gesellige Beisammensein und tranken auch mal gemeinsam ein Bier. Die Auszeichnungen zum Aktivisten, von denen es damals im Kollektiv „Werner Seelenbinder“ nicht wenige gab, wurden gebührend gefeiert.

Das alles zeigt nur die eine Seite unseres Kollektivs.

Herbert Böhmer  
AGL 10

# Durch die Einbeziehung eines jeden Kollegen wachsen die Kollektive fester zusammen

## Langjährige Gewerkschaftsfunktionäre berichten über ihre Erfahrungen

In den nächsten Tagen beginnen die Gewerkschaftswahlen im VEB TRO. Für zwei Jahre erhalten aktive Gewerkschafter als Funktionäre in den Gruppen, den AGL und der BGL das Vertrauen ihrer Kollegen. In ihren Verantwortungsbereichen organisieren sie den

sozialistischen Wettbewerb in der politisch-ideologischen Arbeit, sorgen für kulturell-sportliches Leben. Kurz, sie tun alles, um das Leben der Kollegen zu bereichern. Viele erfahrene Kollegen

einer wird erstmals eine Gewerkschaftsfunktion übernehmen. Um ihnen die Übernahme der neuen Aufgaben zu erleichtern, sollen langjährige, verdiente Leitungsmitglieder zu Wort kommen. Sie berichten, wie sie an die Lösung der Aufgaben herangehen.

### Dank der gemeinsamen Erlebnisse lernte man sich besser kennen

Blättert man im Brigadetagebuch des Kollektivs „German Titow“, IK, ehemals TG, gewinnt man sofort einen guten Eindruck vom abwechslungsreichen kulturellen und sportlichen Gewerkschaftsleben. Von gemeinsamen Wanderungen, Fahrten in andere Städte, Bowlingabenden,

geht ein Umlauf herum, in dem sich jeder, der mitmachen will, einträgt. Bietet es sich an, werden auch Angehörige mitgenommen.

Gerade bei den zahlreichen sportlichen Unternehmungen sind fast alle „Titows“ dabei. Etwas komplizierter ist es bei rein

Betriebes nur wenig kulturelle Angebote, reichen die vorhandenen Karten kaum aus. Aber mehr als acht Karten kommen drin. Darum werden nicht viele kulturelle Veranstaltungen genutzt, um jedem dem Kollektiv einzubeziehen. Durch die zahlreichen gemeinsamen Unternehmungen wuchs die Gewerkschaftsfestigkeit zusammen. Man sich besser kennen und verstehen, was im Betrieb in den neuen Büros schwerlich möglich gewesen wäre. Gerade in der spürt man die Wechselwirkung vom regen kollektivsportlichen Leben und der guten Arbeitsatmosphäre. Beschränken sind überwiegend besteht größeres Interesse an der Verständnis für die Interessen der anderen.

Ein weiterer Aspekt der gemeinsamen Aktivitäten wollen wir nennen: die Ausprägung der Interessen. Eine Kollegin



Für alle Beteiligten des Kollektivs „German Titow“ war die diesjährige Herbstwanderung ein schönes Erlebnis.

Kino- und Theaterbesuchen, Skatabenden und vielem anderen künden die sehr schön gestalteten Beiträge.

Gewerkschaftsvertrauensmann Hans-Günther Zabel, Sportobmann Dietrich Richter und Kulturobmann Rainer Jacob organisieren gemeinsam die zahlreichen Veranstaltungen. Recht große Altersunterschiede gibt es im Kollektiv und dementsprechend sehr unterschiedliche Interessen. Dies versuchen sie so gut wie möglich zu berücksichtigen.

Eine interessante Anregung für andere Kollektive dürfte die oftmals Verbindung von sportlichen mit kulturellen Aktivitäten sein. So gehörte zur diesjährigen Herbstwanderung ein Besuch der Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals.

Die drei Gewerkschaftsfunktionäre schmoren nicht im eigenen Saft, wenn auch die meisten Vorschläge von ihnen stammen. Über jede Idee wird im Kollektiv diskutiert, weitere Anregungen kommen dabei hinzu. Wenn dann klar ist, was gemacht wird,



Hans-Günther Zabel, Rainer Jacob und Dietrich Richter (von r. nach l.) kümmern sich bei IK um ein vielseitiges kulturelles Leben.

spielsweise ging früher Theater. Nachdem sie Male zum Theaterbesuch redet wurde, begann sie sich die Karten selbst organisieren. Schwieriger wird es, wenn es ins Theater gehen soll. Leider hat der Theaterdienst unseres

der Vorbereitung der waren wir uns in der Gewerkschaftsgruppe einig: Ziel Ergebnis muß ein aktives Engagement sein. Denn nur natürlich mit der Unterstützung aller Gewerkschaftsmitglieder unseres Kollektivs „Welt-

friedenstag“ sind unsere Vorhaben realisierbar.

Es ist nicht einfach, die Gewerkschaftsarbeit in einem Kollektiv zu organisieren, dem fünf Brigaden angehören. Hinzu kommt noch, daß drei der Brigaden dreischichtig wirken. Trotz dieser komplizierten Bedingungen bemühen wir uns, die Wahl niveauvoll vorzubereiten, schließlich erfordern die gestellten Aufgaben ein geschlossenes Kollektiv.

Uns geht es in erster Linie um die Sicherung der Planerfüllung 1986, dabei wollen wir die Qualität unserer Erzeugnisse weiter erhöhen. Selbstverständlich möchten wir erfolgreich um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfen. Großes Augenmerk richten wir auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und auf eine Niveausteigerung der gesellschaftlichen Leistungsfähigkeit. Im Mittelpunkt der Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftswahlen sind dies die Kriterien, mit denen wir uns

### Niveauvolle Wahlen trotz komplizierter Bedingungen

besonders befassen. Natürlich werden wir uns kritisch mit unserer eigenen Arbeit auseinandersetzen müssen. So auch mit der Tatsache, daß sich noch einige Kollegen zu passiv gegenüber der Gewerkschaftsarbeit verhalten. Wir versuchen, zwei Kollegen zum Eintritt in den FDGB zu überzeugen.

Wichtiger Bestandteil der Gewerkschaftsarbeit ist die Kooperation mit der staatlichen Leitung. Gerade das Vertrauensverhältnis zwischen Betriebsleitung und Belegschaft ist eine wichtige Voraussetzung zur Realisierung der Planaufgaben sowie für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

In unserer Gewerkschaftsgruppe sind die Kandidaten der einzelnen Funktionen für die kommende Wahlperiode gesichert. Ich bin überzeugt, daß diese Kolleginnen und Kollegen ihre Aufgaben zur Festigung des Kollektivs meistern werden.

Christoph Sonneck, WTA  
Vertrauensmann



### Jeder Unfall ist vermeidbar

Alles zum Wohle des Menschen zu tun, dies ist ein wichtiges Anliegen der Politik der Partei. Wenn es um die ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen geht, spielt die Erhöhung des Arbeitsschutzes eine bedeutende Rolle, denn die Gesunderhaltung der Kollegen ist eine wesentliche Voraussetzung dafür.

Heinz Schalipp vom Versand ist in der AGL 14 ehrenamtlicher Arbeitsschutzinspektor. Schon seit 1962 – damals absolvierte er einen entsprechenden Lehrgang – fühlt er sich für den Arbeitsschutz verantwortlich. Aber auch etliche andere gewerkschaftliche Funktionen hatte er bereits übernommen.

„Jeder Unfall ist vermeidbar“, dieses Motto hat sich Heinz Schalipp zu eigen gemacht. Denn er weiß, die meisten Unfälle geschehen durch Leichterfertigkeit, durch Nichtbeachtung von Bedienungsanleitungen und anderer Vorschriften. Darum achtet er in seinem Kollektiv darauf, daß alles in Ordnung ist. Die regelmäßige Arbeitsschutzbelehrung ist nur die eine Seite der Medaille, deren Einhaltung die andere. Hin und wieder muß Heinz Schalipp auch einen Kollegen ermahnen, die Vorschriften zu befolgen. Gerade die Arbeit im Versand bietet viele Unfallgefahren, vorwiegend zum Mo-

natsende, wenn besonders große Anstrengungen zur Planerfüllung notwendig sind.

Täglich geht Heinz Schalipp mit dem Meister durch den Bereich, um durch geeignete Maßnahmen Unfällen vorzubeugen. Ganz genau wird darauf geachtet, ob irgendwelche Mängel vorhanden sind, die einen Arbeitsunfall zur Folge haben könnten.

Die Schutzvorrichtungen werden inspiziert, nachgesehen, ob Holzbänke die Sägearbeiten zum Risiko machen. Sogar auf die Schuhe der Kollegen wird geachtet.

Informativ sind für Heinz Schalipp die monatlichen Anleitungen in der BGL, an der auch die Arbeitsschutzobleute der Gewerkschaftsgruppen teilnehmen. Durch die Auswertung von Unfallursachen erhält jeder Verantwortliche Hinweise, um Ähnliches im eigenen Bereich von vornherein zu vermeiden.

Den letzten Arbeitsunfall gab es im August. Ihn verursachte ein Lehrling, der die Bedienungsanleitung für die Nagelpistole nicht beachtete. Jahre zurück jedoch liegen schwere Unfälle, die Dauerschäden zur Folge hatten. Nicht zuletzt dürfte dies der verantwortungsvollen Tätigkeit Heinz Schallips als Arbeitsschutzinspektor zu verdanken sein.

Verhalten bei Arbeitsunfähigkeit. Gerade hier treten bei den Lehrlingen die meisten Schwierigkeiten auf. Vieles wissen sie noch

nicht, so kommen Krankschreibungen oft verspätet an. Aber auch die Anleitung der SV-Bevollmächtigten anderer Kollektive unserer AGO wird durch das Informationsblatt erleichtert.

Großes Augenmerk richten wir auf die Gewinnung der Ausbilder als Mitglieder der freiwilligen Zusatzrentenversicherung (FZR). Dreimal jährlich organisieren wir entsprechende Gespräche. Dabei unterstützen uns die Vorsitzende des Rates für SV Christine Kneifel und Mitarbeiter der SV-Abteilung des FDGB-Kreisvorstandes, so daß wir viele Lehrlinge überzeugen können, der FZR beizutreten.

In diesem Zusammenhang möchte ich besonders darauf verweisen, daß zur erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben eines Verantwortlichen für Sozialwesen in der AGO die enge Zusammenarbeit mit dem Rat für SV notwendig ist. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dort erhält man immer Hilfe und Ratschläge.

Elke Neugebauer, AGO 6

### Alle zwei Jahre beim Punkt Null angefangen

Mitglied der AGO 6 wurde vor etwa fünf Jahren die Verantwortung der Sozialwesen übertragen. Um die Aufgabe gerecht zu übernehmen es zunächst erforderlich war mein Wissen über die Verhältnisse des Betriebes aufzubauen. Die Sozialversicherungsvollkommen. Dazu unbedingte Kenntnisse der Sozialversicherungsverhältnisse und Geldleistungen und Rentenleistungen.

Verantwortung, den Gewerkschaftsfunktionären durch entsprechende Anleitung die erforderlichen Grundlagen zu vermitteln, nimmt die BGL mit dem Sozialversicherungswesen wahr. In einem Arbeitsplan des Rates erhalten wir vierteljährlich

gute Anleitungen. Ohne diese Informationen wäre es schwierig, meine Funktion ordnungsgemäß auszuüben, denn sie sind die Basis für die eigene Arbeit in der AGO. An mir liegt es nun, mein erworbenes Wissen in Schulungen an die Sozialbevollmächtigten der Gewerkschaftsgruppen weiterzugeben.

In unserer AGO 6 ist diese Aufgabe nicht unkompliziert, da wir mit Lehrlingskollektiven arbeiten, deren gewerkschaftlichen Vertreter alle zwei Jahre wechseln. Dadurch müssen wir immer wieder beim Punkt Null anfangen. Um den Lehrlingen eine gute Grundlage für eine ordentliche Arbeit in ihren Klassen zu geben, erarbeitete ich ein Informationsblatt mit wichtigen Hinweisen, insbesondere zum



Elke Neugebauer (Mitte) ist in der AGO 6 verantwortlich für das Sozialwesen. Dabei muß sie mit den Lernanfängern immer wieder von vorne anfangen.

## Sein Vermächtnis lebt in ihrer Arbeit weiter

**Mitglieder des Kollektivs „Julian Grimau“ erhielten Ehrenurkunde und -wimpel des Bezirkskomitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer**

Traditionspflege wird groß geschrieben im Kollektiv „Julian Grimau“, BTI. Das beweist auch die kürzlich erhaltene Auszeichnung mit einem Ehrenwimpel und der Ehrenurkunde des Bezirkskomitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer anlässlich des 50. Jahrestages des Beginns des Befreiungskampfes in Spanien.

Julian Grimau, dessen Namen das Kollektiv seit mehr als zehn Jahren trägt, war ein aktiver Kämpfer gegen die Franco-Diktatur. Trotz Illegalität und Exil kämpfte er beharrlich und machte die Sache des Volkes zu seiner eigenen. Sein Vermächtnis ist bei den „Grimaus“ in guten Händen. Das spiegelt sich in ihrer täglichen Arbeit wider. Seit vielen Jahren bemüht sich das Kollektiv um kontinuierliche, planmäßige Arbeit, um die Erfüllung aller Verpflichtungen, um die Absicherung des innerbetrieblichen Transports.

Auch in diesem Jahr haben sich die Kollegen

hohe Ziele gestellt. Sie wirken mit an der Ausarbeitung der Konzeption der Rekonstruktionsmaßnahmen im TRO mit dem Ziel, den Transportaufwand zu senken, den Transportfluß abzusichern und zu verbessern.

Einige Kollegen leisten im Rahmen des Partei- und FDJ-Aufgebotes FV sozialistische Hilfe in den Vorwerkstätten. Trotzdem läuft der Transport bei voller Durchsetzung aller Aufgaben.

Durch Übernahme der Schuttabfuhr unterstützt das Kollektiv die Bauabteilung beim Umbau des Zementschuppens zur provisorischen Garage.

Doch nicht nur arbeitsmäßig zeigen sich viele Aktivitäten, sondern auch in der Freizeit. Regelmäßig finden Kegelabende statt, die sich großer Beliebtheit erfreuen und zur Festigung des Kollektivs beitragen. Kino- und Museumsbesuche werden organisiert, an die sich alle gern erinnern.



## Ein Gedenkstein erinnert an ihn

Einer der Helden des antifaschistischen Widerstandskampfes, der die helle Fackel des proletarischen Internationalismus, des Völkerfriedens und des gesellschaftlichen Fortschritts durch die Nacht des Faschismus trug, war Friedrich Meister. Geboren im Stadtbezirk Prenzlauer Berg, verbrachte der Junge die ersten Lebensjahre, wie alle Arbeiterkinder seiner Zeit, in großer materieller Not, bedingt durch den ersten Weltkrieg und die Inflation. Trotz Not und Elend sorgten Mutter und Vater für eine ordentliche Ausbildung der Kinder nach Schulabschluß. Werner, der Älteste, lernte Werkzeugmacher, Friedrich nahm eine Ausbildung in der Dresdner Bank auf.

Friedrich schloß sich schon in jungen Jahren der Arbeiterbewegung an, und zwar der Sozialistischen Arbeiterjugend (SAJ). 1931 verließ er aus Protest gegen die opportunistische Politik der rechten SPD-Führer die SAJ und schloß sich der Sozialdemokrati-

schischen Arbeiterpartei (SAP) und deren Jugendvorstand (SJV) an.

Am Tage der faschistischen Machtübernahme in Deutschland trat Friedrich Meister der KPD bei. Um der drohenden Verhaftung durch die Nazis auszuweichen, verließ er Deutschland und ging 1934 nach Spanien.

1931 stürzten fortschrittliche Kräfte in Spanien die Generaldiktatur und die Monarchie. Die neue Regierung unternahm wenig, um die Lage der Werktätigen zu verbessern. Durch Streiks versuchten die Arbeiter in den Städten – oft gemeinsam mit der ländlichen Bevölkerung – ihre gerechten Forderungen durchzusetzen. Im Oktober 1934 ging Friedrich Meister mit ihm seit langen bekannten Studenten nach Asturien, um die dort kämpfenden Arbeiter zu unterstützen. Den ausgerufenen Generalstreik unterdrückten die Regierungstruppen mit den brutalsten Mitteln. 9000 Tote, 30 000

Gefangene ergab die grausige Bilanz der Kämpfe von 1934. Trotz der Niederlage 1934 verstand es das spanische Proletariat, 1935–1936 eine breite Volksfrontbewegung aufzubauen.

Bei den allgemeinen Wahlen im Frühjahr 1936 in Spanien erlangte die Volksfront die absolute Mehrheit. Der Weg für eine friedliche Zukunft, für eine bessere Lage der Werktätigen schien geöffnet. Das wollte die spanische Reaktion, der spanische Faschismus nicht. Am 18. Juli 1936 putschte die gesamte Reaktion unter Führung der Generale gegen die Volksfrontbewegung.

General Franco, der Führer der reaktionären und faschistischen Kräfte, holte sich als Helfer des Putsches die italienischen und deutschen Faschisten ins Land. Diese faschistische Invasion löste umfangreiche Solidaritätsaktionen und unmittelbare Bereitschaft fortschrittlicher Kräfte aus vielen Ländern der

Welt aus, mit der Waffe in der Hand dem spanischen Volk bei der Erhaltung seiner neugewonnenen Freiheit zu helfen.

**Genosse Walter Klein, deutscher Antifaschist und Spanienkämpfer**

**... aber es werden Opfer sein, die nicht umsonst gebracht werden**

In einer Laube in Berlin-Johannisthal stellten sie bis Anfang September 1933 Agitationsmaterialien her, die in ganz Berlin auftauchten. Nur durch den Einsatz großer Gruppen von Gestapoagenten entdeckten die Nazis die Flugblatthersteller. Sie verhafteten den Genossen Maximilian Kubitzek und ermordeten ihn bald nach seiner Festnahme am 3. Oktober 1933 in dem zu einem Konzentrationslager umgewandelten alten Zuchthaus in Brandenburg. Genosse Walter Klein konnte sich der Verhaftung entziehen.

Er emigrierte Anfang 1934 in die Sowjetunion. In einem Metallbetrieb fand er Arbeit in seinem Beruf. Wegen vorbildlicher Leistungen erhielt er eine Auszeichnung als Mechaniker-Bestarbeiter.

Ende 1936 ging er mit vielen Genossinnen und Genossen, die ebenso wie er in der UdSSR lebten, nach Spanien. Hier schloß er sich den in dieser Zeit entstehenden Internationalen Brigaden an. Gemeinsam mit den vielen Freiwilligen aus vielen Ländern der Welt nahm er den Kampf gegen die internationale Reaktion auf. Bis Mitte 1937 half er als Kämpfer einer Einheit der Internationalen Brigaden, die vielfachen Versuche der Franco-Banden, Madrid zu erobern, zu verhindern. Anfang Juli 1937 gehörte seine Einheit zu den vier Interbrigaden, die gemeinsam mit zwei Armeekorps der repu-

blikanischen Streitkräfte eine Entlastungsoffensive für den bedrängten Norden Madrids (kurz zuvor war Bilbao gefallen) an der Straße Madrid-Escorial begannen. Ziel dieser Operation war die Ausdehnung der Front über Brunete hinaus. Wie gründlich sich die deutschen Antifaschisten auf diesen Angriff vorbereiteten, zeigt der nachfolgende Auszug aus einem Bericht des Bataillons „Hans Beimler“ vom 2. Juli 1937:

„Wir selbst, die Soldaten, Offiziere des 2. Bataillons, sind bereit, für die Republik, für die nationale Freiheit des spanischen Volkes alles zu opfern, selbst unser Leben. Wir versprechen eine eiserne Disziplin zu halten, alle Befehle schnell und genau auszuführen, immer treu und aufopferungsbereit hinter der militärischen Führung zu stehen. Die militärische Leitung der Brigaden bitten wir alles daranzusetzen, um die Möglichkeit zu schaffen, uns zur Offensive zu führen... Die Kameraden wissen, diese Forderung zur Offensive verpflichtet sie. Der Kampf kann nur siegreich sein, wenn jeder einzelne sein Letztes hergibt für den Sieg unserer großen Sache... Der Kampf wird Opfer kosten. Aber es werden Opfer sein, die nicht umsonst gebracht werden. Es geht um den Sieg der Volksfront, der Demokratie, der Freiheit, um den Sieg der fortschrittlichen Menschheit gegen die Schmach des Faschismus.“

In der Nacht vom 6. zum 7. Juli 1937 begann die Schlacht bei Brunete. Bis zum 28. Juli dauerten die Angriffsoperationen der Volksarmee, die trotz hoher Verluste beträchtliche Erfolge und einen großen Zeitgewinn für die Volksfrontregierung brachten. Unter den deutschen Antifaschisten, die im Juli beim Kampf um Brunete fielen, war auch der Genosse Walter Klein.

Franz Eistel

Aber in Rotterdam halfen ihm die Besatzungsmitglieder, sich vom Schiff zu entfernen. An Land wandte er sich um Unterstützung an eine sozialistische Zeitungsredaktion. Hilfe erhielt er nicht. Sechs Monate verbrachte er in Polizeihaft, bis ihm ein örtliches Verteidigungskomitee freikämpfen konnte. Er blieb jedoch weiterhin unter Polizeiaufsicht.

Friedrich Meister gehörte zu ihnen. Bis zum Oktober 1937 war er an vielen Fronten des national-revolutionären Krieges gegen den internationalen Faschismus im Einsatz.

In Andalusien geriet er im Oktober 1937 in Gefangenschaft. Franco-Putschisten übergaben ihn an die Legion Condor, die seinen Abtransport nach Deutschland veranlaßte. Friedrich wußte, daß in Deutschland Mörder auf ihn warteten. Schon im Hafen von Lissabon versuchte er zu fliehen. Ein Besatzungsmitglied riet ihm davon ab.

Am 14. Juli 1938 erfüllte die holländische Regierung das Ersuchen der faschistischen deutschen Behörden um Auslieferung Friedrich Meisters. In Emmerich, einem holländisch-deutschen Grenzort, ermordeten ihn am gleichen Tag die Faschisten.

Walter Berthold

# Wir müssen Courage und eigene Verantwortung beweisen

Erstmalig hatte ich in diesem Jahr Gelegenheit, an einer Berliner Bestarbeiterkonferenz teilzunehmen. Diese Konferenz war nicht nur ein Austausch bester Erfahrungen, sie gab vor allem Anstoß, über eigene Möglichkeiten nachzudenken, für uns als FDJ-Grundorganisation des VEB TRO in erster Linie über unsere ökonomischen Jugendleistungen und -initiativen.

Mit den Mitgliederversammlungen „Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan“ Anfang dieses Jahres wurden Jugendvereinbarungen abgeschlossen, die für jeden Jugendlichen die betrieblichen Aufgabenstellungen konkret und abrechenbar machten. Überall dort, wo das nicht der Fall war oder wo die Vereinbarungen seit ihrem Abschluß nicht mit aller Konsequenz tägliche Arbeitsaufgabe waren, gestaltet sich die Abrechnung der ökonomischen Jugendleistungen kompliziert. Unser Anspruch

muß es sein, jetzt nach der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz Bilanz zu ziehen und bis zum Jahresende für eine kontinuierliche Erfüllung unserer Zielstellungen zu arbeiten, um unseren Teil zur Planerfüllung '86 und zu einem guten Start 1987 beizutragen. Damit wende ich mich vor allem an unsere 13 Jugendbrigaden, das Jugendobjekt in W und an unsere 3 Jugendforscherkollektive. Schließlich gilt es, mit den Erfahrungen dieses Jahres im Januar '87 erneut Jugendvereinbarungen abzuschließen, mit denen wir unsere ökonomischen Aufgabenstellungen konkretisieren wollen, ob in der MMM-Bewegung oder in der Materialökonomie. Das liegt in unserem eigenen Interesse und unserer gemeinsamen Verantwortung, die der staatlichen Leitung, der FDJ und jedes einzelnen Jugendlichen.

1986 realisierten die FDJler und Jugendfreunde des VEB

TRO insgesamt 226 MMM-Aufgaben mit einem Anteil von 81,9 Prozent aus dem Plan Wissenschaft und Technik. Es gab zwei Beteiligungen am Erfindertwettbewerb der FDJ, und die Jugendfreundin Silke Wrede konnte zwei Patente anmelden. Mit der Gründung des Jugendforscherkollektivs im Betriebsteil Rummelsburg konzentrierten sich Absolventen, Diplomanden und eine Aspirantin auf die Arbeit am Stromwandler mit Spannungssignalfassung. Gerade hier zeigte sich die Möglichkeit und Aufgabe, daß mit neuer Technik auch neue Qualifikationen einhergehen. Schwerpunkt der Arbeit der Jugendforscherkollektive muß sein, daß am Ende mindestens ein zur Anmeldung reifes Patent vorliegt. Wir müssen Courage in der eigenen Verantwortung beweisen!

Wichtig ist, daß sich jeder Jugendliche noch stärker der Bedeutung seiner eigenen Ar-

beit bewußt wird, sagen wir zum Beispiel bei der Produktion der DAI-Schalter. Sicherlich, es handelt sich hierbei nicht um Größenordnungen der industriellen Warenproduktion, aber sie werden dringend für die Streckenelektrifizierung benötigt.

Gerade mit den FDJ-Wahlen gilt es eigene Ansprüche und Positionen deutlich zu machen. Die Erfahrungen der Bestarbeiterkonferenz, die vielfältigen

Hinweise, Kritiken und Ratschläge, das sachliche Ringen um die Lösung von Problemen, müssen wir für uns annehmen. Es geht nicht schlechthin um Verpflichtungen, sondern um ihre Realisierung. Hand in Hand mit der staatlichen Leitung müssen wir diesen Weg gehen, auch zum Beispiel bei der Belegung der zentralen Arbeitsgruppe MMM.

Olaf Halle  
FDJ-Sekretär

## Jens traf eine für ihn wichtige Entscheidung

Gleich zu Beginn meiner Lehrzeit nahm ich an der vormilitärischen Ausbildung in Prenden teil. Hohe körperliche und geistige Anforderungen wurden an uns gestellt. Dabei machte ich erste Bekanntschaften mit meinen Klassenkameraden. Zusammen versuchten wir, die gestellten Aufgaben bestmöglichst zu meistern. Wir haben unser Ziel

Anstoß zu neuen Überlegungen und Diskussionen, und stärkten unsere Überzeugung, aktiv zur Friedenssicherung beizutragen. Mit noch größerer Disziplin und höherem Pflichtbewußtsein gingen wir im nachhinein in unsere Ausbildung.

Viele meiner Klassenkameraden zogen auch für sich persönliche Schlußfolgerungen und be-



Jens Teuber aus der AM 61 im Gespräch mit dem AFO-Sekretär der Betriebsschule Andre Heine

stets erreicht und teils sogar überboten.

In den Gesprächsrunden mit den Genossen vom Wehrkreis-kommando erfuhren wir vieles über die Wichtigkeit der vormilitärischen Ausbildung. Umfassend wurden wir mit der kontinuierlichen Friedenspolitik der Warschauer Vertragsstaaten bekannt gemacht, erfuhren aber auch Näheres von den aggressiven Bestrebungen der NATO-Staaten, allen voran die USA. Fakten und Zahlen gaben uns

kannten sich zu einem längeren Ehrendienst bei der NVA. Auch ich habe mich entschlossen, einen dreijährigen Ehrendienst bei den bewaffneten Organen unseres Staates zu leisten.

Ich möchte auch später im Beruf für die Interessen aller eintreten und aktiv bei der Gestaltung unserer sozialistischen Gesellschaft helfen. Ich stehe hinter der Friedenspolitik unserer Republik, und habe vor, Kandidat der SED zu werden.

Jens Teuber, AM 61

## Nicht nur über den Frieden reden, sondern selbst etwas für ihn tun

Vom 1. bis 6. September fand in Prenden die vormilitärische Ausbildung der Lehrlinge statt. In dieser Woche konnte ich das, was ich bereits an sportlichen Kenntnissen und Fähigkeiten erwarb, unter Beweis stellen. Zu den Übungen im Lager gehörten u. a. das Bewältigen einer improvisierten Sturmbahn, Schießen und natürlich der Abschlußmarsch.

Ehrlich gesagt, ich ging mit

gemischten Gefühlen ins GST-Lager, da ich vorher nicht genau wußte, was auf mich zukommt und ob ich den Anforderungen gerecht werden würde. Und das, obwohl ich mich schon in der 9. Klasse entschlossen hatte, einen 10jährigen Ehrendienst in den Reihen der NVA zu leisten. Im GST-Lager habe ich beschlossen, meinen Ehrendienst auf 15 Jahre zu verlängern.

Ich bin der Meinung, daß man nicht nur über den Frieden reden sollte, sondern sich selbst für seine Erhaltung einsetzen muß. Mit der Waffe in der Hand habe ich die Möglichkeit, mein Heimatland und all das, was in den fast 37 Jahren seit der Gründung unserer Republik geschaffen wurde, aber auch meine Familie vor dem aggressiven imperialistischen Kriegstreiben zu schützen. So kann ich mithelfen, die Erde vor einem nicht auszudenkenden nuklearen Inferno zu bewahren.

Ich persönlich fand es gar nicht so schlecht, daß man in ei-



nem GST-Lager mal den Hauch des militärischen Dienstes mitbekam.

Jean-Pierre Olischer, M 63

## Ein Novum im November: Unser Schwimmfest Nr. 1

An alle Wasserratten, und die, die es werden wollen!  
Packt die Badehose, den Bikini oder den Badeanzug ein und kommt am 23. November in die Schwimmhalle des Ernst-Thälmann-Parks. Von 9 bis 12 Uhr feiern wir dort als FDJ-Grundorganisation unser erstes großes Schwimmfest. Von Synchron- bzw. Rettungsschwimmvorführungen, Modenschau bis hin zur Tombola und der Prämierung des besten Badekostüms (über das sich jeder schon im voraus Gedanken machen sollte), ist bestimmt für jeden Geschmack etwa dabei. Natürlich findet auch ein Wettschwimmen statt. Dabei geht es über 25 Meter.

Wir großen Wasserfrösche zahlen 99 Pfennige Eintritt.  
Unsere kleinen Kaulquappen brauchen keinen Obolus zu entrichten. Also, ob auf oder unter Wasser: Es wird ganz sicher eine tolle Premiere.

Eure FDJ-Leitung



Archiv



# Entlang an Krampe und Müggelbergen

## VIII. Werner-Seelenbinder-Gedenklauf am 5. Oktober

Auf geht's zum VIII. Werner-Seelenbinder-Gedenklauf am 5. Oktober um 10 Uhr mit Start im Seebad Wendenschloß!

Die Wettkampfstrecke führt vom Seebad aus über die Große Krampe, die Müggelberge und zurück. Verschiedene Streckenlängen stehen den Teilnehmern zur Auswahl. Für Männer und Frauen gibt es den 11-Kilometer-Lauf, den 22- und 23-Kilometer-Lauf ausschließlich für Männer, und 5 Kilometer kann jeder laufen, der Lust und Laune hat, allerdings ohne Altersklassenwertung. Für diesen Volkssportlauf erhält jeder Teilnehmer eine Urkunde.

Im Rahmenprogramm für alle Sportfreunde steht wieder der Freizeitgarten offen, in dem man das Sportabzeichen erringen kann. Im Angebot sind weiterhin eine Wanderung durch die Müggelberge und Stern-Radwanderfahrten zum Seebad Wendenschloß. Nichtorganisierte Sportfreunde können an einem Score-Orientierungslauf teilnehmen, und am Langen See kann man sich an den Angelwettkämpfen beteiligen.

Mitmachen kann jeder, der sich durch entsprechendes Training auf diesen Wettbewerb vorbereitet hat und dem von ärztlicher Seite aktiver Laufsport nicht untersagt ist. Die Startmeldungen sind am Wettkampftag abzugeben. Das Meldebüro ist von 8 bis 9.30 Uhr im Seebad Wendenschloß geöffnet und dort

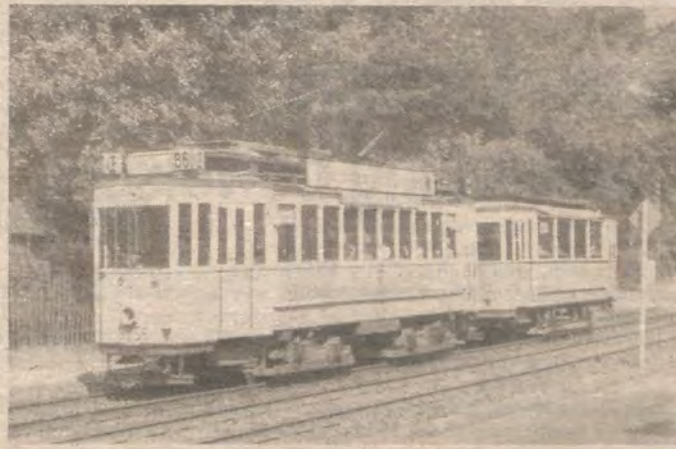
ist auch ein Startgeld von 3 Mark zu zahlen.

Die beste Läuferin und die besten Läufer der verschiedenen Streckenlängen erhalten einen Pokal. Jeder, der teilgenommen hat, bekommt eine Erinnerungsschleife.

Na dann: Sport frei!

## Expressionismusausstellung in der Nationalgalerie

Fast 50 Jahre nach dem verheerenden braunen Bildersturm der faschistischen Aktion „Entartete Kunst“ 1937 halten die Expressionisten im Herbst dieses Jahres ihren Einzug ins Stammhaus an der Bodestraße. Diese kostbare Schau zur klassischen Gründergeneration der Expressionisten von „Brücke“, „Blaue Reiter“ und „Sturm“ ist die erste umfassende Darstellung in der DDR. Mit reichlich 300 Werken der Malerei, Grafik, Plastik, Buch- und Plakatkunst von 44 Künstlern wird ein breites und dichtes Panorama der expressionistischen Avantgarde von 1905 bis 1920 in Deutschland vor Augen geführt. Unter den Leihgaben aus 40 Museen der DDR und sechs Ländern befinden sich einige der schönsten Meisterwerke der Weltkunst: Ernst Ludwig Kirchners „Leipziger Straße mit elektrischer Bahn“, August Mackes „Zoologischer Garten“, Marc Chagalls „Roter Jude“, Emil Noldes „Maria von Ägypten“, Max Beckmanns „Selbst-



## In Köpenick und Pankow: Historische Straßenbahnfahrzeuge in Fahrt

In Funk und Presse war es angekündigt: „Linienverkehr mit historischen Straßenbahnfahrzeugen am 7. September 1986 zwischen Schmöckwitz und S-Bahnhof Grünau“. Und wer sich trotz des kühlen und unbeständigen Wetters auf den Weg machte, brauchte es nicht zu bereuen. Für 50 Pfennig konnte man mit einer der liebevoll restaurierten alten Straßenbahnen auf der wohl landschaftlich reizvollsten Berliner Straßenbahnlinie 86 mitfahren, der ehemaligen Linie der Schmöckwitz-Grünauer Uferbahn.

Übrigens waren anlässlich des „Festes an der Panke“ am 20. und 21. September die historischen Straßenbahnen zwischen Pankow/Kirche und Niederschönhausen/Betriebshof noch einmal zu sehen.

Joachim Kaddatz, ESK Mitglied des DMV der DDR



bildnis mit rotem Schal“ und Wilhelm Lehmbrucks „Emporstiegender Jüngling“. Die leuchtende Farbigeit und der vitale Gestus dieser rebellistischen Kunst ist ungebrochen geblieben bis auf den heutigen Tag.

Die Ausstellung ist mittwochs von 10 bis 20 Uhr, donnerstags und freitags von 10 bis 18 Uhr und am Wochenende von 9 bis 18 Uhr geöffnet.



Auch den historischen Doppeldeckbus hatte man aus der Garage geholt.



## Zur 17. Auflage eine Premiere

### 17. Internationales Boxturnier von Berlin

Schon Eintrittskarten in der Tasche? Sie wissen doch: Es ist gar nicht so einfach, für das Internationale Boxturnier von Berlin des TSC zum Nationalfeiertag einen Platz in der Werner-Seelenbinder-Halle zu ergattern.

Diesmal feiern wir zwar eine Premiere – erstmals finden die Finalkämpfe in zwei Veranstaltungen jeweils um Platz 1 und 3 statt, um einem noch größeren Zuschauerkreis die Möglichkeit des Besuchs zu bieten –, doch bekanntlich war das Interesse bisher ja so groß, daß die Halle zu den entscheidenden Begegnungen drei- bis viermal hätte gefüllt werden können.

Beim diesjährigen Wettbewerb wird der Zuspruch nicht geringer sein. Immerhin erwarten wir zahlreiche ausländische Boxverbände. Die Zahl von 18 gemeldeten Mannschaften könnte sich durchaus noch erhöhen. Neben Standard-Gastländern ist in diesem Jahr auch wieder die Kuba dabei, übrigens zum 17. Male schon.

Es verspricht also ein interessantes Boxturnier zu werden. Eröffnung und Vorrunde ist am 1. Oktober um 18 Uhr. Am 2. und 3. Oktober jeweils um 15 und 19.30 Uhr findet das Viertelfinale und am 4. und 5. Oktober um 18 Uhr das Halbfinale statt. Am 6. Oktober um 18 Uhr und am 7. Oktober um 13 Uhr werden die Kämpfe um den 3. Platz und des Finales in den jeweils sechs Gewichtsklassen ausgetragen.

## Mehr als Kreis- klassenniveau

TSG – Dynamo Lichtenberg 4:1 Eine abwechslungsreiche Begegnung gab es auf dem Altländersportplatz zwischen Dynamo Lichtenberg und Gastgeber TSG Oberschöneweide. Dynamo stellte sich als eine spielerisch starke und sehr schnelle Mannschaft vor, nutzte aber bei leichter Feldüberlegenheit einige gute Torchancen nicht.

In der zweiten Halbzeit konnte dann die TSG-Elf ihr gutes Spiel der ersten 45 Minuten auch torgefährlicher gestalten. Lohn war das 1:0 durch Antosch mit Kopfballdruck nach zehn Minuten. Hirschmann hatte gut nachgesetzt und maßgerecht geflankt. Das 2:0 durch Hirschmann, ebenfalls durch Kopfballdruck, guter Flanke von Jahn, hatte ein Aufbäumen des Gegners zur Folge und brachte den verdienten Ehrentreffer. Zwei von Göllnitz sicher verwandelte Fouls, strafstöße machten den wohl etwas zu hoch ausgefallenen Sieg perfekt.

Heinz Kaulmann

## Das Vorhaben in die 14 umsetzen

**Waagrecht:** 1. Stadt in Westrumänien, 3. Arzneipflanze, 6. mittelitalienische Provinzhauptstadt, 8. männlicher Vorname, 10. Meeressäugtier, 12. Zerlegung, Abbau, 15. jugoslawischer Küstenstreifen, 20. Sammlung von Aussprüchen, 21. Papagei, 22. Arzneimenge, 23. Bühnen- und Konzertsänger, NPT, 24. Kernreaktor.

**Senkrecht:** 1. Maßeinheit der Telegra-

fiersgeschwindigkeit, 2. kleinster Teil eines Elements, 3. Abkürzung der von Antonow konstruierten Flugzeugtypen, 4. Fluß in der Oblast Murmansk, 5. Salzlösung, 7. japanische Währungseinheit, 9. Leiter einer Fakultät, 11. Nebenfluß des Sieg, 13. Schwanzlurch, 14. Handlung, 15. Völkerschaft in Südwestafrika, 16. tschechischer Zeichner, gest. 1957, 17. Halbton, 18. rumänische Stadt, 19. Rad-

## Auflösung aus Nr. 37/86

**Waagrecht:** 1. Show, 4. Gang, 7. De-gas, 8. Steg, 10. Mira, 12. Aura, 13. Aras, 14. Kind, 17. Elis, 20. Unau, 21. Niet, 22. Aston, 23. Ambe, 24. Lena.

**Senkrecht:** 1. Susa, 2. Oder, 3. Wega, 4. Gama, 5. Asir, 6. Gras, 9. Turin, 11. Ramie, 14. Kuba, 15. Naab, 16. Duse, 17. Enol, 18. Line, 19. Stoa.

1		2		3	4	5
		6		7		
8	9				10	11
12			13		14	
15		16		17		18
20						21
		22				
23						24

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Gudrun Moises, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen:

Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 15. September 1986. Die nächste Ausgabe erscheint am 26. September 1986.